

Vorschlag für eine häusliche WORT-GOTTES-FEIER am Karfreitag

Freitag, 10. April 2020



Ein Wort zuvor!

- Sie können die Feier „am Stück“, in aller Ruhe, begehen.
- Sie können die einzelnen Elemente gerne auch über den Tag verteilen.
- Sie können aber auch bei der Meditation der biblischen Texte bleiben, vielleicht noch die Fürbitten sprechen. Tun Sie, wie es Ihnen gut tut. Es kommt nicht auf Leistung an, sondern dass wir in Gedanken bei IHM sind, der uns seine unbändige Liebe schenkt!
- Sie sollten im Vorfeld ein Gotteslob herrichten, wenn Sie lieber nach Noten singen. Vielleicht ein Instrument oder eine CD mit meditativer Musik bereitlegen. Schön wäre es, wenn Sie für den Schmuck des Kreuzes eine Blume besorgen, eine Kerze entzünden ...
- Und vielleicht können Sie das Telefon für die Zeit, in der Sie in Ruhe feiern wollen, auf leise stellen, aber sagen Sie bitte Ihren Angehörigen vorher Bescheid, dass Sie und wann Sie ungestört „feiern“ wollen.

DANKE! - Und: ALLES GUTE! GOTT SEGNE SIE!

Stille

Eröffnungsgebet:

Du, unser Gott,

Großes hast Du für uns gewirkt:

das Zeichen des Todes

ist zum wunderbaren Zeichen des Lebens geworden.

Deshalb stellen wir uns

unter das Kreuz Deines Sohnes,

feiern seine grenzenlose Liebe,

seine Zuneigung zu uns Menschen,

sein Hineinsteigen in das Leid,

den Schmerz und das Elend dieser Welt.

Wir feiern das Geheimnis,

dass im Tod das Leben ist.

Er zieht alle an sich.

Er ist zu Deiner Rechten erhöht,

lebt und liebt

und legt uns Schritte von Barmherzigkeit, Versöh-

nung und Frieden ans Herz.

Jetzt und für allezeit. AMEN.

Einleitung zur ersten Lesung:

Wir wünschen uns ein glückliches und erfülltes Leben. Schönheit ist ganz groß geschrieben. Man muss sich sehen lassen können und möglichst bleibenden Eindruck hinterlassen.

Dem widerspricht total, was wir nun über einen lesen/hören, der keinen Namen trägt aber als der gerufen wird, was er ist: Gottesknecht.

Stellen wir uns in Gedanken dem, was Jesaja über ihn berichtet:

Lesung (Jes 52,13 – 53,12):

Lesung aus dem Buch Jesaja

Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird sich erheben und erhaben und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben - so entstellt sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch, seine Gestalt war nicht mehr die eines Menschen -, so wird er viele Nationen entsühnen, Könige schließen vor ihm ihren Mund. Denn was man ihnen noch nie erzählt hat, das sehen sie nun; was sie niemals hörten, das erfahren sie jetzt.

Wer hat geglaubt, was wir gehört haben? Der Arm des HERRN - wem wurde er offenbar? Vor seinen Augen wuchs er auf wie ein junger Spross, wie ein Wurzeltrieb aus trockenem Boden. Er hatte keine schöne und edle Gestalt, sodass wir ihn anschauen mochten. Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm. Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden, ein Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut. Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt, war er verachtet; wir schätzten ihn nicht.

Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Vergehen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Züchtigung auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.

Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der HERR ließ auf ihn treffen die Schuld von uns allen. Er wurde bedrängt und misshandelt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern verstummt, so tat auch er seinen Mund nicht auf.

Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft, doch wen kümmerte sein Geschick? Er wurde vom Land der Lebenden abgeschnitten und wegen der Vergehen meines Volkes zu Tode getroffen. Bei den Frevlern gab man ihm sein Grab und bei den Reichen seine Ruhestätte, obwohl er kein Unrecht getan hat und kein trügerisches Wort in seinem Mund war.

Doch der HERR hat Gefallen an dem von Krankheit Zermalmt. Wenn du, Gott, sein Leben als Schuldopfer einsetzt, wird er Nachkommen sehen und lange leben. Was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Nachdem er vieles ertrug, erblickt er das Licht. Er sättigt sich an Erkenntnis. Mein Knecht, der gerechte, macht die Vielen gerecht; er läßt ihre Schuld auf sich.

Deshalb gebe ich ihm Anteil unter den Großen und mit Mächtigen teilt er die Beute, weil er sein Leben dem Tod preisgab und sich unter die Abtrünnigen rechnen ließ. Er hob die Sünden der Vielen auf und trat für die Abtrünnigen ein.

L: Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Antwortpsalm:

KEHRVERS: GL 308,1

„Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“

A: HERR, bei dir habe ich mich geborgen.

Lass mich nicht zuschanden werden in Ewigkeit;
rette mich in deiner Gerechtigkeit!

In deine Hand lege ich voll Vertrauen meinen Geist;
Du hast mich erlöst. HERR, du Gott der Treue.

„Vater, in deine Hände ...“

A: Vor all meinen Bedrängern wurde ich zum Spott,
zum Spott sogar für meine Nachbarn.

Meinen Freunden wurde ich zum Schrecken,
wer mich auf der Straße sieht, der flieht vor mir.

Ich bin dem Gedächtnis entschwunden
wie ein Toter,
bin geworden wie ein zerbrochenes Gefäß.

„Vater, in deine Hände ...“

A: Ich aber, HERR, ich habe dir vertraut,
ich habe gesagt: Mein Gott bist du.

In deiner Hand steht meine Zeit,
entreiß mich der Hand
meiner Feinde und Verfolger!

„Vater, in deine Hände ...“

A: Lass dein Angesicht leuchten über deinem Knecht,
hilf mir in deiner Huld!

Euer Herz sei stark und unverzagt,
ihr alle, die ihr den HERRN erwartet

„Vater, in deine Hände ...“

Einleitung zur zweiten Lesung:

Nun treffen wir Jesus gleich auf dem Ölberg. Wie er da kniet, wie er Angst zeigt und seine Not vor Gott bringt, wie er betet, das ist eine Szene, die uns anrühren und ergreifen will - wo wir uns dann und wann in unserem Leben auch schon befunden haben.

Zweite Lesung (Hebr 4,14-16; 5,7-9):

Lesung aus dem Hebräerbrief

Schwestern und Brüder!

Da wir nun einen erhabenen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns an dem Bekenntnis festhalten. Wir haben ja nicht einen Hohepriester, der nicht mitfühlen könnte mit unseren Schwächen, sondern einen, der in allem wie wir versucht worden ist, aber nicht gesündigt hat. Lasst uns also voll Zuversicht hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Erbarmen und Gnade finden und so Hilfe erlangen zur rechten Zeit!

Christus hat in den Tagen seines irdischen Lebens mit lautem Schreien und unter Tränen Gebete und Bitten vor den gebracht, der ihn aus dem Tod retten konnte, und er ist erhört worden aufgrund seiner Gottesfurcht. Obwohl er der Sohn war, hat er durch das, was er gelitten hat, den Gehorsam gelernt; zur Vollendung gelangt, ist er für alle, die ihm gehorchen, der Urheber des ewigen Heils geworden.

L: Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Ruf vor der Passion:

Kehrvers: Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!

Christus war für uns gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.

Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen.

Kehrvers: Herr Jesus, dir sei Ruhm und Ehre!

Einleitung zur Passion:

Leidensgeschichten kennen wir mehr als genug. Wir hören sie in unseren Gesprächen mit den Menschen, mit denen wir leben. Wir bekommen sie in den Nachrichten serviert, lesen von Schicksalen, die uns an die Nieren gehen, ob in den Nachrichten, angesichts der gegenwärtigen Pandemie, ob in Texten von Hilfswerken oder Nicht-Regierungsorganisationen.

Nun horchen wir auf die Leidensgeschichte Jesu. Johannes gibt Jesus von Anfang bis Schluss die Fäden in die Hand. Seine Sicht der Dinge steht unter

den Themenwörtern: Verherrlichung und Erhöhung. So wird schon am Kreuz, und nicht erst an Ostern, der Sieg über Hass und Gewalt, Lüge und Tod - und somit Gottes Herrlichkeit sichtbar:

Passionsgeschichte (Joh 18,1 – 19,42):

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes

Jesus ging mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein. Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war. Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdiener der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen. Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr? Sie antworteten ihm: Jesus von Nazaret. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen. Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden. Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazaret. Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen! So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen von denen verloren, die du mir gegeben hast. Simon Petrus, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, traf damit den Diener des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener aber hieß Malchus. Da sagte Jesus zu Petrus: Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat - soll ich ihn nicht trinken?

Stille oder meditative Musik

Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdiener der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. Kajaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte: Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt. Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagte: Ich bin es nicht. Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und

standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich. Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe. Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohepriester? Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich? Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kajaphas. Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Ich bin es nicht. Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen? Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krächte ein Hahn.

Von Kajaphas brachten sie Jesus zum Prätorium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamm essen zu können. Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert. Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten. So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde. Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt? Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier.

Zwischenruf (GL 560,1+2):

*Kerhvers: Christus Sieger, Christus König,
Christus Herr in Ewigkeit.*

V: König des Weltalls, A: Wir huldigen Dir!

V: König der Völker, A: Wir huldigen Dir!

V: König des Friedens, A: Wir huldigen Dir!

V: König der Zeiten, A: Wir huldigen Dir!

V: König der Herrlichkeit, A: Wir huldigen Dir!

*A: Christus Sieger, Christus König, Christus Herr in
Ewigkeit.*

Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse? Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Sie traten an ihn heran und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht. Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde. Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch! Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden entgegneten ihm: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat. Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr. Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen? Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat.

Lied (GL 430):

- 1) Noch will das Alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
Das Heil, für das du uns bereitet hast.*
- 2) Und reichst du uns den schweren Kelch, den bit-
tern,
des Leids gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.*

Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf. Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt. Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: Seht, euer König! Sie aber schrien: Hinweg, hinweg, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser. Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde. Sie übernahmen Jesus.

Stille, eventuell meditative Musik

Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten. Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des

Klopas, und Maria von Magdala. Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Lied (GL 532,1+2):

- 1) Christi Mutter stand mit Schmerzen
bei dem Kreuz und weint von Herzen,
als ihr lieber Sohn da hing.
Durch die Seele voller Trauer,
schneidend unter Todesschauer,
jetzt das Schwert des Leidens ging.
- 2) Welch ein Schmerz der Auserkornen,
da sie sah den Eingebornen,
wie er mit dem Tode ran.
Angst und Jammer, Qual und Bangen,
alles Leid hielt sie umfassen,
das nur je ein Herz durchdrang.

Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist.

Stille - dann Lied (GL 793):

- 1) Du bist das Brot, das den Hunger stillt,
Du bist der Wein, der die Krüge füllt.
Du bist das Leben, du bist das Leben, du bist das
Leben, Gott.
- 2) Du bist der Atem der Ewigkeit,
du bist der Weg in die neue Zeit.
Du bist das Leben, du bist das Leben, du bist das
Leben, Gott.
- 3) Du bist die Klage in Angst und Not,
du bist die Kraft, unser täglich Brot.
Du bist das Leben, du bist das Leben, du bist das
Leben, Gott.
- 4) Du bist der Blick, der uns ganz durchdringt,
du bist das Licht, das uns Hoffnung bringt.
Du bist das Leben, du bist das Leben, du bist das
Leben, Gott.
- 5) Du bist das Kreuz, das die Welt erlöst,
du bist der Halt, der uns Mut einflößt.
Du bist das Leben, du bist das Leben, du bist das
Leben, Gott.

Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten - dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag -, baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen. Also kamen die

Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.

Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

Stille - meditative Musik

Gedanken zum Karfreitag:

Der Karfreitag als Todestag Jesu steht in Deutschland (noch) unter besonderem staatlichen Schutz. Karfreitag ist ein „stillere Tag“, an dem keine öffentlichen Tanz- und Sportveranstaltungen stattfinden dürfen.

Dass in diesem Jahr nicht einmal eine gottesdienstliche Feier stattfinden kann, schulden wir einer Pandemie, die es mit allen Mitteln zu bekämpfen gilt, einem Geschehen, das Alles auf den Kopf stellt - und uns mehr zumutet und abverlangt, als wir uns vielleicht vorgestellt haben. Aber Rücksichtnahme und Distanz können Leben retten.

In den letzten Jahren ist es um diesen stillen Feiertag allerdings immer wieder laut geworden. Viele sehen im Tanzverbot keinen Sinn mehr und plädieren für dessen Abschaffung. Es schränke nur unnötig die Freiheit besonders der Nichtchristen ein. Diese Kritik kann uns Christen helfen neu zu fragen, wie wir den Menschen von heute diese Stille, diesen besonderen Charakter des heutigen Tages, den Inhalt unseres Glaubens vermitteln können.

Ein erster Zugang ist vielleicht, auf das Verhalten vieler Menschen bei großen Anschlägen und Katastrophen hinzuweisen. Wir halten dann oft Gedankenminuten ab. Denn das, was geschieht, ist meist nicht in Worte zu fassen, macht sprachlos. Solche Ereignisse verlangen Schweigen und Stille - lassen hilflos zurück, schreien nach Solidarität. Voreilige Worte des Trostes verbieten sich von selbst.

Als Christen tun wir heute eigentlich nichts anderes: Wir schweigen. Wir schauen auf Jesus von Nazareth, der am Kreuz grausam zu Tode gequält worden ist - und denken an Menschen die solches heute erleiden: gequält, angeschrien, gefoltert, vertrieben, gehasst, ja sogar getötet zu werden.

Der Prophet Jesaja schildert in der Lesung so ein Schicksal. Da war die Rede von tiefer Verachtung, welche dieser „Mann voller Schmerzen, mit Krankheit vertraut“ erfahren hat. Er wird verglichen mit einem unschuldigen „Lamm, das man zum Schlachten führt“. Von Haft und Gericht, Schlägen und Wunden ist die Rede. Ein solches Schicksal macht sprachlos, auch weil darin deutlich wird, zu welcher abgründigen Bosheit und Bösartigkeit, zu wieviel Grausamkeit und Hass Menschen fähig sind.

Was der Prophet hier über das Schicksal des Gottesknechtes, nach unserem Verständnis über das sagt, was mit Jesus geschieht, erleiden viele Unschuldige heute noch. Sie werden brutal zu Tode gebracht. Wir brauchen nur an die vielen Opfer von Terror und Krieg denken. Wir dürfen alle, die wegen ihres Glaubens verfolgt werden, im Blick haben. Christen von Islamisten, Moslems und Christen von radikalen Hindus. Früher: Juden und Muslime von Christen - Aber wir brauchen gar nicht so weit gehen: Schon in Schulklassen wird gemobbt, dass es zu Selbsttötungen und Verzweiflungsakten, Erkrankung und Schulbesuchsverweigerung oder Schulwechsel kommt. Und wozu politisch Irre in der Lage sind, das zeigt nicht nur das Geschehen vor einigen Wochen in Hanau oder der Rassismus, der bis auf die Fan-Ränge der Spielfelder der Bundesliga aufläuft, oder Vermieter davon abhält, Menschen mit dunklerer Hautfarbe, orientalischem Nachnamen, Migrationshintergrund oder anderer Religion eine Wohnung zu geben.

Wer nach dem Sinn des Tanzverbots fragt, könnte lernen, dass es ein Akt der Anteilnahme und der Solidarität mit denen ist, die heute unschuldig leiden, fertig gemacht, zerstört, oft sogar getötet werden.

Als Christen erkennen wir in all diesen Menschen den Gekreuzigten - und wir sind aufgefordert uns diesen Situationen und Geschehnissen zu stellen.

Nicht in Konsum- und Spaßgesellschaft für all das gar keine Zeit und kein Interesse zu haben, darüber hinweg zu „flutschen“, oder wie manche Medien solche „Geschichten“ zu verschweigen, einfach nicht „zu bringen“, **sondern wenigstens am Karfreitag auf Ablenkung und Ausreden zu verzichten.**

Es kommt, Schwestern und Brüder, noch ein weiterer Aspekt dazu. Im Weg Jesu, im Kreuz tragen und am Kreuz sterben, offenbart sich Gott in unüberbietbarer Weise. Hier fehlen uns nicht nur ganz oft die Worte. Wir setzen uns, vielleicht aus Gewohnheit und weil wir diese Geschichten ja alle von Kindheit an kennen, kaum mit der Tiefe und Bedeutung dieses Geschehens für uns auseinander. Wir staunen nicht mehr über diese Liebe, die sich da in einer Intensität zeigt, die sprachlos machen kann und eigentlich jedes Staunen verdient.

Das müssen wir erst einmal - und dann immer wieder neu - zu begreifen suchen. Und für jene, die es begriffen haben, bleiben Konsequenzen nicht aus: Dazu müssen wir nicht Mitglieder der „Weißen Rose“, kein Maximilian Kolbe, kein Alfred Delp und kein Dietrich Bonhoeffer, keine Mutter Teresa und keine Ruth Pfau sein. Aber: Wer je verstanden hat, was es bedeutet geliebt zu sein, durch und durch, ohne jedes Wenn und Aber, trotz allem und ohne Berechnung, wird zunächst auch nur sprachlos staunen können, vielleicht mit aufsteigenden Tränen kämpfen und hoffentlich zu einer Umarmung, einem schlichten aber ehrlichen und aus tiefem Herzen kommenden DANKE fähig werden.

Der Blick auf Jesus am Kreuz zeigt uns, was Gott für uns tut, wie sehr er ein Liebender ist. Er tanzt nicht auf allen Bühnen der Welt und des Lebens um sich selbst. Seine Hingabe kreist um uns, seine geliebten Menschen. Solche Liebe bleibt nicht im Tod! Deshalb ist unser Blick auf den, der da mit ausgebreiteten Armen hängt, dessen letzte Worte von Vergebung und Sehnsucht sprechen, der Menschen über den Tod hinaus einander ans Herz legt, ein erster Blick und Schritt auf Ostern hin.

Der Gekreuzigte ist auferstanden. Seine am Karfreitag gerissenen Wunden sind für die Begegnungen mit dem Lebendigen nicht nur Identifikationsmerkmale, sie sind vielmehr Leuchtzeichen, Signale dafür, dass Liebe und Hingabe nicht zu zerstören sind. Sie sind eindrucksvolle Zeichen der Hoffnung, dass kein Leiden je das letzte Wort haben wird. Sie künden von einer Verbundenheit, die unübertreffbar ist, Mut macht Partei zu ergreifen und sich dabei in bester Gesellschaft, ja Seite an Seite mit Jesus zu erfahren.

Auch davon redet der Prophet Jesaja. Gott schenkt seinem Knecht neues Leben. Das ist unsere christliche Hoffnung für alle, die irgendwie, irgendwann und durch irgendwen oder irgendetwas Opfer geworden sind. Gewalt und Tod haben nicht das letzte Wort. Sie zählen letztlich zu den Dingen, die auf dem Fest des Lebens, zu dem Jesus durch seinen Tod und seine Auferstehung einlädt, nicht mehr tanzen werden.

Aber trotz dieser österlichen Zuversicht muss es Tage wie den Karfreitag geben, an denen wir den Leidenden ins Gesicht schauen, uns an die Seite aller Unschuldigen stellen, ihren Schmerz und ihre Not an uns heranlassen.

Ihnen und uns ist Erlösung, verwandeltes Leben, das Geschenk von Liebe und Geborgenheit versprochen. Wir werden erfahren, dass es stimmt: „Die mit Tränen säen werden unter Jubel ernten!“ Wir werden also wieder tanzen - nur aus Respekt vor den Opfern aller Zeit, und in Dankbarkeit für Jesu Tun **heute nicht!**

Meditative Musik

KREUZVEREHRUNG

Wir schmücken das Kreuz auf unserem Tisch oder an der Wand.

Ruf (GL 308,3):

V: „Seht das Holz des Kreuzes, an dem das Heil der Welt gehangen!“

A: „Kommt, lasset uns anbeten!“

IMPROPERIEN:

V: Mein Volk, was habe ich Dir getan, womit nur habe ich Dich betrübt? Antworte mir! Aus der Knechtschaft Ägyptens habe ich Dich herausgeführt. Du aber bereitest das Kreuz Deinem Erlöser.

Vierzig Jahre habe ich Dich durch die Wüste geleitet. Ich habe Dich mit Manna gespeist und Dich hineingeführt in das Land der Verheißung. Du aber bereitest das Kreuz Deinem Erlöser.

Was hätte ich Dir mehr tun sollen und tat es nicht? Als meinen erlesenen Weinberg pflanzte ich Dich. Du aber brachtest mir bittere Trauben. Du hast mich in meinem Durst mit Essig getränkt und mit der Lanze Deinem Erlöser die Seite durchstoßen.

Mein Volk, was habe ich Dir getan, womit nur habe ich Dich betrübt?

Ruf (GL 308,3):

V: „Seht das Holz des Kreuzes, an dem das Heil der Welt gehangen!“

A: „Kommt, lasset uns anbeten!“

V: Ich habe Dir, o Mensch, meine ganze Liebe geschenkt. Ich habe Dich auf all Deinen Wegen getragen, erst recht wenn Dein Leben schwer geworden war. Aus so vielen verfahrenen Situationen habe ich Dich herausgeholt. Nie habe ich Dir auch nur den geringsten Vorwurf gemacht. Als kein Weg mehr in Sicht, als alles nur noch Grau in Grau war, und Du völlig verzweifelt gewesen bist ... Als sie Dich alle stehen und sitzen ließen – ich bin bei Dir geblieben ... Als Dir alle nur noch Versagen und Schuld vorgeworfen haben ... ICH, Dein Gott, habe an Dich geglaubt und Dir eine Chance aufgetan ...

Glaubst Du mir wenigstens heute, dass ICH Dich immer liebe, dass ich mit offenen Armen vor Dir stehe, Du mir nur in die Arme laufen musst, alles loslassen, Dich ausheulen darfst und mir Deine ganze Misere ins Ohr flüstern?

Gemeinsames Lied (GL 799):

- 1) Du König auf dem Kreuzesthron,
Herr Jesus Christus, Gottes Sohn:
Dein Herz, verwundet und betrübt,
hat uns bis in den Tod geliebt.
- 2) Die dich verworfen und verhöhnt,
hast du geheiligt und versöhnt;
im Tod hast du, o Schmerzensmann,
dein göttlich Herz uns aufgetan.
- 3) O Quell der unsre Seele nährt,
o Herr, das sich für uns verzehrt,
schließe uns in deine Liebe ein
und lass uns immer bei dir sein.

V: Ich habe nichts zu tun mit Rache und Vergeltung, mit Strafe und Höllenfeuer. Ich bin der Letzte, der in Dir irgendeine Angst schüren oder Dich fertig machen möchte. Ich liebe Dich so wie Du bist. Ich liebe Dich mit allem, was zu Dir gehört. Ich liebe Dich ohne Wenn und Aber. Ich liebe Dich vor jeder Leistung und trotz aller Schuld. Ich liebe Dich mit all Deinem Versagen. Ich sehe über Deine Sünden hinweg, damit Du Dich bekehrst. Ich wünsche Dir von ganzem Herzen, dass Du Dich geliebt erfährst – und wenn Menschen Dir dies dann und wann schuldig bleiben oder vorenthalten, komm einfach zu mir ...

Meditative Musik

FÜRBITTEN

V: Lasst uns nun beten für Gottes geliebte Schöpfung, ganz besonders für unsere Erde: Dass wir achtsam umgehen mit jeder Form und Gestalt von Leben, sie hüten und bewahren. Dass unser Gott Frieden schenke den Völkern, die auf ihr leben; alle Menschen teilhaben lasse an ihren Gütern und uns allen ein Leben gewähre in Frieden und Freiheit.

A: *Gott, unser Vater,
im Leiden und Sterben Jesu
zeigst Du uns in unbegreiflicher Weise,
wie sehr Du uns Menschen liebst.
Gib uns den Mut,
uns dieser Liebe würdig zu erweisen
und uns für Gerechtigkeit, Frieden
und die Bewahrung
Deiner Schöpfung einzusetzen.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.*

V: Gott unser Vater:

A: *Wir bitten Dich erhöre uns!*

V: Lasst uns beten für alle Getauften, die in vielen christlichen Kirchen miteinander verbunden und voneinander getrennt sind; die Du berufen hast, die Frohe Botschaft in dieser Welt zu bezeugen und die Einheit der Deinen tatkräftig anzustreben;
für Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche, die zu einem Dienst in der Kirche bestellt und bereit sind; für unsere Priester und Diakone, für unseren ernannten Bischof und den Bischof von Rom, Papst Franziskus: dass Gott sie alle mit seinem Segen durchdringe, für ihre Aufgaben befähige und ermutige, sich von seinem Geist bewegen zu lassen.

A: *Gott, unser Vater,
Du berufst Menschen
durch Deinen lebensspendenden Geist
aus allen Völkern in Dein Volk.
Gib Deiner Christenheit die Kraft,
ihrer Sendung treu zu bleiben;
weise ihr den Weg zu den Menschen,
damit Deine Liebe und Deine Barmherzigkeit
vielfältig erfahren werden kann.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.*

V: Gott unser Vater:

A: *Wir bitten Dich erhöre uns!*

V: Lasst uns auch beten, Brüder und Schwestern, für Gottes erstgeliebtes Volk, die Söhne und Töchter Israels, mit denen Gott einen ewigen Bund geschlossen, denen er seine nie endende

Treue versprochen und die Liebe zu seinem Namen aufgetragen hat: Dass unser Gott sie auf ihrem oft leidvollen Weg begleite, sich immer wieder als befreiender Gott erfahren lasse und sie selber davor bewahre, Urheber von Leid für andere zu sein.

A: *Gott, unser Vater,
Du hast Abraham, Sarah und ihren Kindern
Deine Verheißung gegeben
und stehst treu dazu.
Schütze das Volk der Juden auf seinem Weg
und führe es in eine segensreiche Zukunft.
Hilf Du Frieden und Versöhnung gestalten,
neue Wege des Mit- und Füreinanders finden,
Mauern und Grenzen einreißen,
statt sie zu errichten.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.*

V: Gott unser Vater:

A: *Wir bitten Dich erhöre uns!*

V: Lasst uns beten für die Gläubigen anderer Religionen und alle Menschen, die ihrem Gewissen folgen und sich für ein menschenwürdiges Leben auf dieser Erde einsetzen: Dass sie sich alle des gemeinsamen Ursprungs der Menschheitsfamilie immer mehr bewusst werden und als Schwestern und Brüder über alle Grenzen, Rassen und Nationen hinweg verstehen lernen.

A: *Gott, unser Vater,
Du hast den Menschen
als Mann und Frau nach Deinem Bild geschaffen.
In verschiedenen Religionen
und Weltanschauungen
suchen sie nach Wahrheit und Sinn für ihr Leben,
nach guten Wegen
für ein tolerantes
und verantwortungsvolles Zusammenleben aller.
Stärke ihre Sehnsucht und begleite sie.
Gib ihnen Achtung vor der Überzeugung anderer,
damit das Miteinander
auf Deiner Erde gelingen kann.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.*

V: Gott unser Vater:

A: *Wir bitten Dich erhöre uns!*

V: Lasst uns beten, Brüder und Schwestern, für alle Menschen, die Macht und Einfluss haben in dieser Welt: dass unser Gott ihr Sinnen und Tun vor Macht- und Habgier bewahre, ihre Verantwortung erkennen lasse und all ihr Tun in eine Richtung lenke, die dem Frieden und dem Wohl aller Menschen dient.

A: *Gott, unser Vater,
alle Macht kommt von Dir.
Dein Sohn hat uns gezeigt,
dass sich wahre Macht
nicht im Herrschen erweist,
sondern im Dienen.
Lass die Mächtigen dieser Erde
ihre Verantwortung für das Wohl
der ihnen anvertrauten Menschen erkennen
und wirklich dem Leben,
der Entwicklung der Völker,
gegenseitiger Solidarität,
der Freiheit und der Geschwisterlichkeit dienen.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.*

V: Gott unser Vater:

A: *Wir bitten Dich erhöre uns!*

V: Lasst uns Gott bitten für alle, die der Hilfe bedürfen: Er helfe uns und allen Menschen, dass wir uns mit Krankheit und Leid, mit Hunger und Ungerechtigkeit, mit Ausbeutung und Gewinnstreben, Armut und Chancenlosigkeit nicht abfinden. Er zeige uns, wo wir ungerechte Fesseln lösen, Heimatlosen Sicherheit, Fremden und Flüchtlingen neuen Lebensraum anbieten können. Er stehe uns bei, wenn es darum geht Menschen, die für ihr Leben keine Perspektive mehr sehen, neue Möglichkeiten zu eröffnen, den Kranken beizustehen, das Gesundheitswesen weltweit zu fördern und Sterbende nicht ohne herzliche Nähe und die Botschaft neuen Lebens aufbrechen zu lassen.

A: *Gott, unser Vater,
Jesus hat, obwohl er Dein Sohn war,
Leid und Schmerz,
Ablehnung und Ungerechtigkeit,
Gewalt und Hass erfahren.
Du bist bei ihm geblieben,
hast seine Bitten gehört
und ihn in seiner Angst gestärkt.
Höre heute auf jene, die Hilfe nötig haben,
lass sie fürsorgliche und geduldige Menschen
finden, die ihnen beistehen
und Befreiung aus ihrer Not erfahren.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.*

V: Gott unser Vater:

A: *Wir bitten Dich erhöre uns!*

V: Lasst uns auch beten für alle Menschen, die in diesen Wochen schwer erkrankt sind; für alle, die in Angst leben und füreinander Sorge tragen;

für alle, die sich in Medizin und in Pflege um kranke Menschen kümmern; für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen, und für alle, die Entscheidungen treffen müssen und im Einsatz sind für die Gesellschaft, aber auch für die vielen, die der Tod aus dem Leben gerissen hat.

A: *Allmächtiger, ewiger Gott,
Du bist uns Zuflucht und Stärke;
viele Generationen
haben dich als mächtig erfahren,
als Helfer in allen Nöten.
Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind,
und stärke in uns den Glauben,
dass du alle Menschen
in Deinen guten Händen hältst.
Die Verstorbenen aber nimm auf in Dein Reich,
wo sie bei Dir geborgen sind.
Darum bitten wir durch Christus,
unseren Bruder und Herrn.*

V: Gott unser Vater:

A: *Wir bitten Dich erhöre uns!*

V: Lasst uns zu Gott beten für alle, in deren Leben sich ein großes Kreuz, Probleme und Sorgen, Existenznöte und Hoffnungslosigkeit breit gemacht haben. Wir beten für alle, die arbeitslos sind, sich in ihrer Heimat auf Flucht vorbereiten, ein irres Wagnis auf sich nehmen, in die Hände von Schleppern fallen und nirgendwo erwünscht und willkommen sein werden. Wir beten für alle, die in Ehe und Partnerschaft, Familie und Freundeskreis an Grenzen stoßen und vom Scheitern bedroht sind. Wir beten für jene, die so verzweifelt sind, dass sie ihrem Leben am liebsten ein Ende setzen würden. Und wir beten für uns selber und alle Menschen, die wir kennen, um deren Lebenssituation wir wissen, um Deine Hilfe, Deine Kraft und Deinen Beistand, um das Licht der Hoffnung und eine ausgestreckte Hand, die Einsamkeit überwinden und neu an Liebe und Zuneigung glauben lässt.

A: *Gott, unser Vater,
Jesus ist ganz besonders
auf die Menschen zugegangen,
in deren Leben es drunter und drüber ging,
die Schuld mit sich herum schleppten,
krank waren,
abgelehnt und an den Rand gedrängt wurden.
Er hat auf niemand mit dem Finger gezeigt.
Er hat an seinen Tisch geladen
und Mahl gehalten,
erfahren lassen,*

*dass alle trotz Versagen und Schuld
in Deiner Liebe geborgen sind.
Weite unser Herz,
mach uns zu Zeugen Deiner grenzenlosen und
unbändigen Liebe –
und wenn uns das Verhalten
von Mitmenschen verstört,
dann schenke uns Geduld
und stärke unsere Beharrlichkeit
im Blick auf Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn.*

V: Gott unser Vater:

A: *Wir bitten Dich erhöre uns!*

Einleitung zum Vaterunser:

P: Der, der da vor uns am Kreuz hängt, hat uns Worte geschenkt, die wir für unser Beten verwenden dürfen, ganz besonders dann, wenn uns selber die Worte fehlen. Heute wollen wir ganz besonders für alle beten, die unter dem Corona-Virus leiden, im Dienst für ihre Mitmenschen weit über ihre Kräfte gehen, Dankbarkeit verdienen und auf vielen Ebenen nach Lösungen und Hilfe, Bewältigung der Krise und eine gute Zukunft kämpfen. Aber auch für jene, die durch die verordneten Maßnahmen in Existenzsorgen geraten sind und neben finanzieller Hilfe auch Zuwendung brauchen. So wollen wir voll Vertrauen und mit ganzem Herzen beten:

A: *VATER UNSER ... Denn Dein ist das Reich ...*

Schlusslied (GL 289,6-8):

6) *Ich danke dir von Herzen, o Jesu liebster Freund,
/ für deines Todes Schmerzen, da du's so gut
gemeint. / Ach gib, dass ich mich halte zu dir
und deiner Treu / und, wenn ich einst erkalte, in
dir mein Ende sei.*

7) *Wenn ich einmal soll scheiden, so scheid nicht
von mir. / Wenn ich den Tod soll leiden, so tritt
du dann herfür. / Wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze sein, / so reiße mich aus den
Ängsten kraft deiner Angst und Pein.*

8) *Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem
Tod, / und lass mich sehn dein Bilde in deiner
Kreuzesnot. / Da will ich nach dir blicken, da will
ich glaubensvoll / dich fest an mein Herz drü-
cken. Wer so stirbt, der stirbt wohl*

Schlussgebet:

Unbegreiflicher Gott,
Dein Sohn ist Mensch geworden
und musste unmenschlich sterben.
Dennoch hatte der Tod nicht das letzte Wort.
Dafür preisen wir Dich und danken Dir.
Vertrauensvoll bitten wir Dich,
dass Du auch uns
an den Karfreitagen unseres Lebens ganz nahe bist
und uns zur Seite stehst,
weil wir Deine Hilfe nötig haben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
Deinen Sohn, unseren Bruder und Herrn.
AMEN.

Segenswort

Herr, unser Gott,
wir haben die Feier des Todes Jesu begangen
und erwarten nun das Fest seiner Auferstehung.
Schenke der ganzen Menschheit
die Frucht seines erlösenden Lebens,
die Fülle Deines Segens.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
AMEN.